

Ersteinst (Kallig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.)  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Halbjährig . . . 20 Kr. — S.  
 Vierteljährig . . . 10 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postversendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — S.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — S.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 für die Redaktion verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unvollständige Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Supplément**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Duker Nachf. (M. Augenthaler & E. Loosner), Haasenstein & Vogler, E. Mosso, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Modlach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stelm, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 175.

Hermannstadt, Dienstag den 1. August 1905.

121. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
 In loco: Mit Postversendung:  
 1 Kr. 70 S. Für den Monat August 2 Kr. 40 S.  
 2 Kr. — S. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

## Schiedlich — Friedlich.

Durch die Stellungnahme des schwedischen Reichstags-Ausschusses und durch den dadurch hervorgerufenen Rücktritt des Ministeriums Ramstedt haben zwar die Hoffnungen auf eine baldige schiedlich-friedliche Verständigung zwischen den beiden feindlichen Brüdern Schweden und Norwegen einen starken Rückschlag erfahren, aber es hieße doch die Dinge mit einem unberechtigten Pessimismus betrachten, wenn man nunmehr diese Verständigung als aussichtslos oder gar als gescheitert ansehen wollte. Wenn man nicht bloß den Wortlaut der von dem schwedischen Reichstags-Ausschuß gefaßten Beschlüsse in Betracht zieht, sondern zwischen den Zeilen liest, dann muß man vielmehr zu der Ansicht kommen, daß diese Beschlüsse, wenn sie auch in der Form schärfer sind, als es die Regierungs-Vorlage war, doch immerhin ein Entgegenkommen gegen das Verlangen der Norweger nach einer Auflösung der Union darstellen.

Die Bedingungen, welche der schwedische Reichstags-Ausschuß im Einzelnen stellt und die sich auf die Schließung der Befestigungen in den Grenzgebieten, auf die Regelung der Weidgerechtigkeit für die Renthiere der Lappländer und auf die Freiheit des Transthambels beziehen, können an sich nicht als unbillig bezeichnet werden und werden in Norwegen kaum auf ernstlichen Widerstand stoßen. Die durch den Beschluß des Ausschusses geschaffene Schwierigkeit liegt in der Forderung, daß Schweden die Union nicht anerkennen soll, bevor der Wille des norwegischen Volkes entweder durch ein neu gewähltes Storting oder aber durch eine Volksabstimmung zum Ausdruck gelangt ist. Die norwegische Presse nimmt zwar gegenüber diesem Beschluß noch eine sehr vorsichtig reservierte Haltung ein und es wird betont, daß man erst den Charakter der neuen schwedischen Regierung abwarten wolle, aber es liegt auf der Hand, daß man in Norwegen auf diese Bedingungen nicht so leicht eingehen wird.

Das schwedische Ministerium, welches den norwegischen Forderungen gegenüber im Einklang mit dem König Oscar eine veröhnlichere Haltung als zweckentsprechend erachtete, hat denn auch die Folgerung aus dem Beschluß des Ausschusses gezogen und seinen Abschied eingereicht. Die weitere Entwicklung des Streites wird selbstverständlich in erster Reihe von der Gesinnung des neuen schwedischen Ministeriums abhängen. Es ist aber mit einiger Sicherheit anzusehen, daß das Plenum des schwedischen Reichstages noch etwas Wasser in den Wein seines Ausschusses thun und möglicherweise die Forderung nach der Beschlußfassung durch ein neu zu wählendes Storting oder nach der Herbeiführung einer Volksabstimmung

einer Revision unterziehen wird. Die Mandate des norwegischen Parlamentes laufen ebenso wie die des schwedischen Reichstages erst im nächsten Jahre ab, und da nach der norwegischen Verfassung eine Auflösung der Volksvertretung nicht zulässig ist, so ist das Ministerium Michelsen kaum in der Lage, diesem Verlangen Schwedens nachzukommen. Dagegen rechnet man in Schweden darauf, daß die Norweger vielleicht auf die Herbeiführung einer Volksabstimmung eingehen werden. Jedenfalls wird man gut thun, dies Geplänkel und die Tactik der Schweden nicht allzu tragisch zu nehmen, denn zum Schluß bleibt diesen ja doch nichts übrig, als zu der Trennung der Union Ja und Amen zu sagen. Da ein Appell an die Gewalt von allen vernünftigeren Schweden als ein heller Wahnsinn betrachtet wird, wie er es ja auch ist, so werden sie zum Schluß wohl eher übel entweder auf die von Norwegen vorgeschlagene Form der Unionstrennung eingehen oder aber sich mit der Thatsache abfinden müssen, daß die Trennung der Union in formloser Weise vor sich geht. Auch in diesem Fall wird die Trennung eine schiedlich-friedliche sein, aber es läge im eigensten Interesse der Schweden, wenn sie eine schiedlich-friedlich-freundliche wäre.

Die internationalen Nachteile, welche die Unionstrennung ebenso für Schweden wie für Norwegen mit sich bringt, könnten jedenfalls zum Theil aufgehoben werden dadurch, daß die Norweger einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte zum König wählen, wodurch doch ein gewisses gemeinsames Band zwischen den beiden scandinavischen Staaten gewahrt bliebe. Bekanntlich haben die Norweger an den König Oscar die Bitte gerichtet, daß einer seiner Söhne — es ist hierbei in erster Reihe an den dritältesten Sohn, den Prinzen Karl, Herzog von Westgotland, gedacht — die norwegische Krone annehmen möge. Auf diese Bitte ist eine Antwort bisher nicht erfolgt, und vor zwölf Tagen ist von Norwegen aus bereits eine zweite Mahnung ergangen mit der Andeutung, daß man sich nach einem anderen König umsehen werde. Durch die Beschlüsse des schwedischen Reichstags-Ausschusses sind die Aussichten, daß ein Prinz aus dem Hause Bernadotte den norwegischen Königsthron besteigen werde, selbstverständlich noch geringer geworden. Es wäre also sehr wohl möglich, daß die Norweger nunmehr nach einem anderen König Ausschau halten werden, wobei sie sich in erster Reihe an die Adresse Dänemarks wenden würden. Eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit spricht freilich dafür, daß alsdann die stark angewachsene republikanische Richtung die Oberhand gewinnen und das neueste europäische Staatswesen unter der Firma der Republik in's Leben treten würde.

## Das allgemeine Stimmrecht.

Ein Mitarbeiter des „Neuen Bester Journal“ hatte Gelegenheit, mit dem Minister des Inneren, Joseph Krissoffy, Rücksprache zu pflegen, bei welcher Gelegenheit sich der Minister über die durch ihn in der Antragsprache an die sozialdemokratische Deputation aufgeworfene Frage der Wahlreform folgendermaßen äußerte:

„Mit nicht geringem Befremden sah ich heute, daß ein großer Theil der Presse meine Erörterungen über die Einführung des allgemeinen, geheimen Stimmrechtes zum Gegenstand heftiger Angriffe machte. Das Befremden ist um so größer, weil es ja unter den heutigen oppositionellen Parteien des Landes keine einzige gibt, welche die Einführung des all-

gemeinen Stimmrechtes nicht als Cardinalforderung in ihr Programm aufgenommen hätte. Woher also plötzlich diese Aversion gegen die geplante Reform? Bloß weil ich sie anmelde und das Cabinet, dem ich angehöre, dem Gedanken nicht fremd gegenübersteht? Man wirft die Frage auf, wie ich mir denn die Aufnahme eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes im Parlament vorstelle?

Ganz einfach so, daß, wenn wir überhaupt in die Lage kämen, die Vorlage im Abgeordnetenhaus vertreten zu können, keine einzige Partei gegen dieselbe im Princip Stellung nehmen könnte, denn man hat ja diese Wahlreform von allen Seiten stets gefordert. Es ist unwürdig, zu behaupten, daß ich die ganze Frage bloß deshalb aufgeworfen habe, um die sozialdemokratische Partei, also die große Masse der Arbeiter, für unsere Zwecke zu gewinnen. Ich habe als Abgeordneter von den Vätern der liberalen Partei das allgemeine Stimmrecht gefordert, ich habe hierüber eine große Rede gehalten. Später als Obergespan habe ich allerdings keine Gelegenheit gehabt, für das allgemeine Stimmrecht zu agitieren, aber es blieb immer mein Princip. Es ist meine unumstößliche Ansicht, daß man nur durch eine Umwälzung unserer Parteiverhältnisse eine gründliche Sanierung unseres öffentlichen Lebens durchführen kann.

Die beiden Zahlen 48 und 67 müssen aus unserem politischen Wörterbuch verschwinden; die staatsrechtlichen Fragen, die jetzt dominieren, müssen aus den Debatten des Parlamentes verdrängt werden und die Arbeit des Parlamentes muß sich den socialen und den wirtschaftlichen Fragen zuwenden. Das ist aber nur möglich, wenn eben die ganze öffentliche Meinung von der Wichtigkeit der socialen und wirtschaftlichen Themen durchdrungen wird, und eben die Umwälzung dieser Stimmung erwarte ich von einer durchgreifenden Parlaments-Reform. Es ist ja höchstwahrscheinlich, daß nicht ich in der Lage sein werde, dieselbe durchzuführen, aber ich habe wenigstens den Stein in's Wasser geworfen, wo er gewiß große Ringe nach sich ziehen wird.

Diese Frage muß auf dem Taped bleiben. Mein Nachfolger wird hier die Vorarbeiten zur Durchführung des allgemeinen Stimmrechtes vorfinden, und er wird die Vorlage im Parlament einbringen, selbst auch dann, wenn mein Nachfolger heute noch auf den Vätern der Coalition sitzt. Das ungarische Parlament darf und kann sich dieser Frage nicht mehr verschließen.

Die jetzigen Parteigruppen werden fallen, es werden sich große fortschrittliche und conservative Parteien bilden müssen, die ihre Aufmerksamkeit den socialen Problemen zuwenden werden. Ein Grund der Unzufriedenheit der überwiegenden Majorität der Bevölkerung liegt hauptsächlich darin, daß sich das Parlament nicht mit den vitalen Interessen des Landes beschäftigt; die Opposition schürte diese Unzufriedenheit und dies führte in ultima ratio zur Obstruction (wenn sie auch nicht die directe Ursache desselben war). Welch' anderes Bild wird das Land bieten, wenn durch eine ersprißliche Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch das Parlament in ein anderes Fahrwasser gelangen wird. Ich lasse mich von dieser Sache nicht mehr abbringen; ich weiß wohl, daß die Früchte meiner Arbeit ein Anderer einheimen wird, aber das kann mich nicht davon abhalten, die Frage mit allem Eifer bis in das kleinste Detail vorzubereiten.

## Die Entwirrung auf der Basis des 67-er Ausgleichs.

„Pesti Hirlap“, das bekanntlich die Anschauungen Baron Desider Banffy's vertritt, äußert sich über die von Kossuth angeregte Idee der Entwirrung durch den Anschluß der Mitglieder der liberalen Partei an die Vertheiliger der nationalen Sache in folgender Weise:

Die Entwirrung muß mit der Kräftigung der 67-er Basis erfolgen, wenn wir die Verfassung vertheidigen wollen, denn der 67-er Ausgleich sichert den jetzigen Bestand unseres Staates. Diese Basis sichert uns

fein nur dann barmherzig und wohlthätig, wenn sie wissen, die Zeitungen rühmen ihr Thun und . . .

„Schweigen Sie!“ dröhnte da die Stimme des Polizei-Beamten dazwischen. An allen Gliedern bebend, barg die Aermste ihr Gesicht in den Händen und schluchzte laut.

Inzwischen hatte Ada daheim das Mittagessen bereitet, aber ihre Gedanken waren heute nicht bei der Arbeit. Was Mama ihr am Morgen gesagt hatte, gab dem jungen Ding viel zu denken.

Trotzdem schaffte sie fleißig und wollte eben den Tisch decken, als es an der Hausthür klingelte. In der Meinung, die Mutter sei bereits wieder da, flog Ada auf den Flur hinaus. Wie erstaunt war sie aber, als sie beim Oeffnen der Thür ein unbekanntes junges Mädchen vor sich sah, das mit einem großen Carton beladen war.

„Bin ich hier recht bei Frau von Hagel?“ fragte die Fremde, während sie schnell über die Schwelle trat und sich im Flur ihrer Last entledigte.

„Sawohl, nur ist Mama ausgegangen.“  
 „Mama, sagen Sie, Fräulein? So sind Sie die Tochter der Dame, zu der man mich geschickt hat?“ rief das Mädchen, indem es erstaunt zu Ada herabsah. „Aber das ist ja nicht möglich.“ setzte es hinzu, „Frau von Hagel erschien mir selbst noch so jung.“

„Ich bin auch nur ihre Stieftochter.“ entgegnete Ada. „Aber bitte, kommen Sie in unser Zimmer, liebes Fräulein, und sagen Sie mir, was Sie herführt. Es ist hier so kalt und zugig.“

Die Fremde nahm ihren Carton wieder vom Boden auf und folgte dem hübschen kleinen Fräulein in der einfachen Trauerkleidung. Während die beiden Mädchen über den Flur schritten, sagte die Fremde:

„Ich komme von der Firma Steltern, bei der Ihre Frau Mama sich um Beschäftigung bemüht und bringe Frau von Hagel jetzt zwanzig Duzend Fächer zum Bemalen in Blumenmustern. Mein Chef läßt Ihre Frau Mama jedoch bitten, sich mit der Ausführung zu beeilen. Es liegen

## Feuilleton.

### Die Wildern'schen Erben.

Roman von M. Brandrup.  
 (34. Fortsetzung.)

Damit kam dem bedauernswerten Geschöpf auch von Neuem der Gedanke, so schnell als möglich das Haus zu verlassen, ohne der Besitzerin des Bestandes erst noch ihr Anliegen vorzutragen. Aber Fanny erinnerte sich der Stieftochter daheim und des Glends, vor dem sie Beide standen. So sagte sie denn noch einmal Muth. Und unwillkürlich die schmalen Hände faltend, flüsterte sie mit fast gebrochener Stimme:

„Ich bin die Witwe des Rittergutsbesitzers Johannes v. Hagel auf Braboczin — eine Frage, die sich ohne ihre Schuld in kaum zu beschreibender Nothlage befindet, und hierhergekommen ist, weil sie gelesen hat, wie edel, wie großherzig Sie sind — ! O, gnädige Frau, helfen Sie auch mir, ich . . .“

„Ah, also wieder eine Bettlerin, schon die dritte heute Morgen!“ freizügte hier jedoch Frau Michalska. „Herr Commissar, Herr Commissar!“ rief sie dann. Der scharfe Ton ihrer Stimme drang durch das Gemach und noch weiterhin durch die offene Thür desselben. Gleich darauf erschien ein Herr, der sich im Nebenzimmer aufgehalten haben mußte.

„Denken Sie, Herr Commissar!“ rief ihm die Frau schon entgegen. Er aber unterbrach sie, indem er sagte:

„Ich habe Alles gehört, Frau Michalska, und werde schon den Brandschadungen ein Ziel zu setzen wissen, denen Sie zum Opfer fallen, leitend Ihre großherzige Handlungsweise bekannt geworden ist.“

Sein Blick traf dabei Frau von Hagel und musterte dieselbe vom Scheitel bis zur Sohle. „Wer sind Sie?“ redete er die Unglückliche an, „nennen Sie mir Ihren Namen.“

Sich eine Stütze an der Lehne des ihr zunächst stehenden Sessels lehnen, öffnete Fanny die Lippen. Aber die Stimme verlagte der Entsetzten.

„Wer sind Sie?“ fragte der Fremde nochmals, diesmal schon etwas barsch.

Jetzt hatte die Gefragte sich jedoch gefaßt. „Sie hörten es ja bereits,“ erwiderte sie nun. „Uebrigens weiß ich nicht, was Sie dazu berechtigt, Rede und Antwort von mir zu verlangen.“

Der Fremde öffnete langsam seinen Ueberrock und zeigte ihr das Abzeichen des Geheimpolizisten.

„Offentlich genügt Ihnen das, mich als frageberechtigt zu legitimieren,“ sagte er. „Aber ich will an diesem Ort auch gar nicht weiter in Sie dringen, Sie werden mir nach der Wache folgen, dort wird sich alles Weitere finden.“

„Herr mein Gott!“ rang es sich in grellem Aufschrei über die Lippen der jungen Witwe. Der Beamte achtete ihrer Verzweiflung nicht, sondern wandte sich wieder an Frau Michalska, die gänzlich theilnamlos der Scene zugehört hatte. In merkwürdig verändertem Tone sagte er nun:

„Wie glücklich bin ich, verehrte Frau, heute sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen zu haben. Der Dieb Ihrer Werthschaden ist ja in dem Hausdiener Friedhold entdeckt, mit ihm zugleich aber kann ich Sie nun von der Bettlerin befreien. Wenn Sie die Güte haben wollten, mir Ihren Wagen zur Verfügung zu stellen, will ich barmherzig sein und die Dame nicht zu Fuß neben dem schmutzigen Kerl den Weg nach der Polizeiwache machen zu lassen.“

„Natürlich soll sofort angepannt werden.“ entgegnete Frau Michalska und griff an die Klingel auf dem Tisch. Da aber fühlte sie ihre Hand gefaßt.

„Um Gotteswillen!“ rief Fanny in den Tönen höchster menschlicher Verzweiflung. „Seien Sie edel und verhinndern Sie meine Verhaftung, ich bin ja doch keine gewöhnliche Bettlerin.“

„Desto schlimmer,“ entgegnete Frau Michalska kalt. „Desto schlimmer, wenn Sie so viel Ehrlosigkeit unter einem vornehmen Namen verbergen.“

„O, Sie — !“ stöhnte das junge Weib nun, und kaum mehr ihrer Sinne mächtig, setzte sie hinzu: „Das also ist Ihre Großmuth, Madame? Sie gehören also auch zu denen, von welchen man sagt, sie

verschiedene Garantiegesetze. Auch unser Steuer- und Recruten-Weigerungsrecht ist im 67-er Gesetze festgesetzt. Als die National-Verammlung im Abgeordnetenhaus einen Beschluß in Betreff der Verhütung der Waffen des nationalen Widerstandes erbrachte, entsprachen alle Punkte des Beschlusses dem 67-er Gesetze und somit der Verfassungsmäßigkeit. Und es liegt eine große Kraft darin, daß der Herrscher erfahre, daß der Kampf auf dieser Grundlage auf dem verfassungsmäßigsten Gebiete mit den Waffen des Gesetzes geführt wird, welche die 67-er Basis nicht angreifen, sondern verteidigen. Auch die Action gegen das Cabinet Fejervary kann deshalb erfolgreich sein, weil wir gegen dasselbe auf Grund des Ausgleichsgesetzes kämpfen und in diesem unserem Kampfe auch den irreführenden Herrscher verteidigen können. Die Verheerung, welche „diese Regierung an unserem Staatsrechte, den Grundbegriffen unserer Verfassung anrichtet“, wie Kossuth das Cabinet Fejervary charakterisirt, kann unserer Ansicht nach nur durch die Wiederherstellung der reinen Verfassungsmäßigkeit behoben werden und an der Stelle der Verheerungen kann ein neuer Bau nur so errichtet werden, wenn wir auf der von den schädlichen Materialien befreiten 67-er Basis bauen. Die an die „Mitglieder der ehemaligen liberalen Partei“ gerichtete Aufforderung Kossuth's, wonach deren Platz „hier neben uns“ sei, kann nicht dahin interpretirt werden, daß die Mitglieder der liberalen Partei sich der Unabhängigkeits-Partei anschließen sollen. Zur Rettung der Verfassung, welche auch die Rettung des 67-er Ausgleichs bedeutet, hat sich die Unabhängigkeits-Partei mit den auf der 67-er Basis stehenden Parteien verbündet. Auch in der an den Monarchen gerichteten Adresse hat die Unabhängigkeits-Partei ein Gelübniß auf die Stärkung der 67-er Basis gethan. In dieser Hinsicht beruft sich „Besti Hirlop“ auf Aeußerungen des Referenten der Adresse Grafen Theodor Bathyany, des Präsidenten der Coalition Franz Kossuth und Baron Desider Banffy's und schließt dann wie folgt: „Auch aus all' diesen Aeußerungen kann man mit Bestimmtheit feststellen, daß die Coalition das Ziel verfolgt, die Entwirkung auf der 67-er Basis zu bewerkstelligen. Und wenn von außen Hilfe zur Herstellung des Friedens und der Harmonie kommt, so gebührt diese Hilfe den 67-er Parteien. Sonst würden nur neuere Wirren entstehen, die Krise würde sich zuspitzen statt aufzuheben und die Coalition würde das Ziel nicht erreichen, das sie sich gesteckt hat: die Wiederherstellung der Verfassungsmäßigkeit und die Sicherung des Fortschrittes des Landes auf Grund dieser Garantie. Schließlich darf man auch nicht vergessen, daß die Mitglieder der liberalen Partei sich ohne Principien-Verleugnung der Unabhängigkeits-Partei nicht anschließen könnten, sondern nur den in der Coalition befindlichen 67-er Parteien. In der jetzigen Lage aber erfordert auch das große Antziesse der Verfassungsmäßigkeit und der friedlichen Entwirkung unbedingt das Festhalten an diesen Principien.“

Politische Broschüren.

Unter dem Titel „Level mindazokhoz, akik 67-esek“ (Ein Brief an alle Jene, die 67-er sind) führt Dr. Labi'slaus Goro ve die Notwendigkeit der Bildung einer neuen Majoritäts-Partei auf ehrenvoller 67-er Basis, jedoch mit nationalem Programm, als das bisherige aus. Die nationaleren Reformen müssen sich auch auf das militärische Gebiet erstrecken, auf dem vom Programm des Neuner-Comit'es vorgezeichneten Wege, jedoch hinsichtlich der Sprachenfrage, wenn auch unter Berücksichtigung der in praxi sich ergebenden notwendigen Tradition, ergänzt, respective erweitert. Das 1867-er Grundgesetz — sagt der Verfasser — hat die auf die Armee bezüglichen Hoheitsrechte aus strategischen Rücksichten geschaffen und die Nation hat die aus der Prognostischen Sanction stehende Verpflichtung von diesem Gesichtspunkte übernommen. Eine Aenderung der die Sprache betreffenden Hoheitsrechte, durch welche die ungarische Commando- und Dienstsprache im Einvernehmen mit dem König durch die Legislative in dem Maße eingeführt würde, daß im Kriegsfalle das eventuell notwendige gründlichste Verstecken der einzelnen Regimenter nicht gefährdet wäre, würde die bestehenden Hoheitsrechte nicht schmälern. Es ist hoch an der Zeit, daß sich die auf der 67-er Basis stehenden Politiker auf der Grundlage eines ähnlichen Programmes railliren, um zu einem neuen, der Unterstützung der ganzen Nation sicheren 67-er Gestaltung zu gelangen und die Grundlagen unserer Entwicklung nicht zu erschüttern.

„Az utolsó köteleesség“ (Die letzte Pflicht) betitelt sich eine zweite politische Broschüre, deren Verfasser sich bescheiden unter den Initialen „K. F. B.“ verbirgt. Die Conclusion der kunterbunt zusammengesträgten Deductionen gipfelt darin, daß der Anschluß der liberalen Partei an die in der Coalition vertretenen 67-er Parteien als notwendig bezeichnet wird.

zurzeit verschiedene große Bestellungen vor und gemalte Fächer sind höchst modern.“

„Aber das ist ja herrlich!“ kam es jubelnd über Ada's Lippen. Wahrhaftig, es fehlte nicht viel, so hätte sie die Angestellte der Firma Steltern umarmt.

Sie begnigte sich jedoch, im warmen Stübchen angelangt, damit, daß sie die junge Botin der bekannten Großhandlung zum Ofen und zu Papas davorstehenden alten mit Decken belegten Sorgenstuhl — ach, er verdiente in der That diesen Namen — führte.

„Da setzen Sie sich, liebes Fräulein, und wärmen sich ein wenig. Sie zittern ja vor Kälte,“ sagte sie dabei.

„Wie gut Sie sind!“ rief die Fremde, während sie Ada's Einladung folgte.

Manches Wort wurde dann noch über den Auftrag des Hauses Steltern zwischen den beiden Mädchen gewechselt, dann verließ die Fremde das kleine Stübchen, in das sie so viel Freude gebracht hatte.

Kaum aber hatte Ada die Thür hinter ihr geschlossen und war in die Küche zurückgekehrt, als sie zu ihrem Erstaunen hörte, daß ein Wagen vor dem Gartenpförtchen hielt.

„Ob Mama, über die vielleicht ein ganz unerhörtes Glück gekommen ist, darin heimkehrt?“ dachte Ada und floh von Neuem hinaus. Eine Droschke hielt vor dem Pförtchen, aber nicht Fanny war es, die derselben entstieg, sondern Fräulein Braum in Begleitung der beiden jüngsten Knaben des Oberförsters.

Die alte Dame sah blaß, übermüdet und in hohem Grade angestrengt aus, als sie vor Allem die kleinen Hände des jungen Mädchens ergriff.

„Sie wundern sich, daß ich hier so unspödißlich hereinnehme, Mädchen,“ sagte sie dabei. „Vorgestern hatte ich selbst noch keine Ahnung, daß ich Barnovo so schnell verlassen würde, trotzdem mein Bruder schon seit einigen Tagen außer Gefahr ist. Aber gestern in aller Morgenfrühe langte meine ältere Schwester, Ihre frühere Pensionismutter, aus Hohenburg auf der Oberförsterei an, und da sie erklärte, Zeit die Fülle zu haben, meinte der junge Assistenzarzt, den unser gelehrter Professor zwischen die beiden Kranken in Barnovo gesetzt hat, es sei auch die höchste Zeit für mich, daß ich die anstrengende Pflege meines Bruders in andere Hände lege, da mir Luftveränderung dringend notwendig sei, und so ließ er mich heimreisen. Die Jungen aber hat er mitzunehmen, da die beiden lebhaftesten Keule zu viel Unruhe in der Oberförsterei verursachten und der Hauslehrer genug zu thun hätte, um May dem Krankenzimmer fern zu halten. . . . Aber wo steht Ihre Mutter?“ unterbrach sich die alte Dame hier, während sie an Ada's Arm den Gartenweg hinaufschritt, gefolgt von den beiden Barnovover Buben, und dem Droschkenkutscher, der die Gepäckstücke der Heimgekehrten trug. (Fortsetzung folgt.)

Die erste dieser Broschüren ist ohne Preisangabe bei H. Wodianer und Sohn, die letztere bei Jos. f. Landau in Budapest erschienen; Preis 50 Heller.

**Officiöses Dementi.** Die im Abendblatte eines Wiener Journals unter der Spitzmarke „Die Finanzlage“ enthalten gewene Nachrichten, wonach laut Angabe eines oppositionellen ungarischen Blattes die Belocalamitäten bei der staatlichen Gebahrung derart sich geltend gemacht hatten, daß das Kriegsministerium die unterstehenden Commanden angewiesen habe, die notwendigen Beschaffungen nicht gegen Baarzahlung, sondern gegen Obligationen zu bewirken und sich nur mit Großkaufleuten in Verbindung zu setzen, beruht, wie das officiöse „Ung. Tel.-Corr.-Bur.“ aus Wien meldet, gänzlich auf Unwahrheit.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. Juli.

Wie verlautet, wird Minister Kristoffy einen auf das allgemeine geheime Wahlrecht und auf die gemeindefreie Abstimmung aufgebauten Gesetzentwurf eines neuen Wahleges fertigtstellen. Sollte bei der Wiedereröffnung des Reichstages das Cabinet Fejervary noch am Ruder sein, so dürfte dieser Entwurf in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden.

Im „Besti Hirlop“ äußert sich (y) — unter welchem Zeichen bekanntlich Baron Desider Banffy selbst zu schreiben pflegt — über „die ungarisch-österreichische Monarchie“ und concludirt in seinen Ausführungen folgendermaßen:

Der heutige Kampf ist im Grunde genommen kein Kampf zwischen dem König und der Nation, es ist dies ein Kampf um die Hegemonie des ungarischen und des österreichischen Staates. Die Krone hat nur schlechte Rathgeber und deshalb glaubt sie, die Geltendmachung der ungarischen Bestrebungen führe zur Einschränkung des Reichthums der Krone, der Dynastie. Und hier liegt der Irrthum. Der Kampf wird geführt, um dem Berufe der Mittel-Donau-Formation entsprechen zu können und da kann die Krone, wenn die ungarischen Bestrebungen zur Geltung gelangen, nur gewinnen. Die Krone kann nicht mit Vorliebe die einseitigen Interessen des einen oder des anderen Staates vertreten. Sie muß darauf Rücksicht nehmen, was der Beruf, den sie zu erfüllen hat, vorschreibt. An der mittleren Donau ist eine starke lebensfähige Formation notwendig, die nur dann mit Erfolg Geltung erhalten kann, wenn sie es versteht, entsprechend der heutigen europäischen Tendenz national zu sein. Die österreichischen Verhältnisse schließen eine nationale Gestaltung aus und so ist denn nur die ungarische Hegemonie berufen, in der Doppelmonarchie zur Geltung zu gelangen. Dies wird auch eintreten.

Die heutige Verfassungskrise wird eine Lösung finden: der besser berathene Herrscher wird es einsehen, daß die ungarisch-nationalen Bestrebungen keine centrifugalen sind, sondern im Gegentheil denjenigen Interessen entsprechen, welche die sichere und ständige Geltendmachung der Doppelmonarchie nach außen auch unter Berücksichtigung der Zukunft sichern. Auch die Nation wird es wissen, daß die Interessen ihrer Zukunft mit den Interessen der Krone, der Dynastie identisch sind und sie wird mit der erforderlichen Mäßigung, doch ohne ihre Rechte aufzugeben, die Lösung der Krise anstreben. Mit der erforderlichen Mäßigung! Heute bildet der G.-A. XII: 1867 die Grundlage unseres staatlichen Lebens.

Die Interpretation oder die Frage des Vollzuges einiger Paragraphen dieses Gesetzes ist es, um was sich der Kampf dreht. Wir befinden uns in einem großen und schweren Kampfe und es ist nicht klug, neue und größere Discussionspunkte in den Kampf hineinzutragen. Dadurch vermehren wir nur die Schwierigkeiten. Das staatliche Interesse erheischt die Lösung, aber auch Europa begleitet den Kampf, der auch diesen ganzen Welttheil interessiert, mit gespannter Aufmerksamkeit. Dieser Kampf muß Europa interessieren. Es will wissen, ob das Staatengebild längs der mittleren Donau seinen Interessen dient und im Stande ist, seinem paralysirenden Berufe als Großmacht zu entsprechen. Eine günstige Antwort erhält es nur dann, wenn es sieht, daß der Kampf nicht den Rahmen und die Organisation der staatlichen Gestaltung zerstören will.

Es ist dies nur ein Kampf der beiden Parteien unter einander, um die Hegemonie an sich zu reißen. Dies interessiert Europa nur in zweiter Reihe; mit Rücksicht darauf, daß der ungarische Theil einseitlich und national ist, entspricht es auch zweifellos seinen Interessen und so wird Europa den Sieg des ungarischen Theiles mit Freude aufnehmen. Wenn wir aber weiter gehen, wenn wir mit dem Umsturz der dualistischen 1867-er Formation, mit der Personalunion an der Organisation der Doppelmonarchie zu rütteln beginnen, dann wird auch Europa verunsichert, dreinzureden, denn es wird in seinen Interessen berührt sein und für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der bestehenden Staatsformationen fürchten.

Also Mäßigung in der Hitze des Kampfes! Schießen wir nicht über die Ziele des heutigen Tages hinaus. Die verbündeten Parteien haben auf der 1867-er Basis die Adresse als eine zur Entwirkung geeignete Grundlage acceptirt, bleiben wir dabei! Es ist dies eine für lange Zeit geeignete Grundlage, jedenfalls aber die Basis der heutigen Entwirkung. Derjenige, der an dieser mit allgemeinem Willen zur Entwirkung angenommenen Grundlage rüttelt, leistet der friedlichen Lösung keinen guten Dienst und trägt Gegenstände in den Kampf hinein. Aber auch Derjenige dient den Interessen der Nation nicht, der die Berechtigung des Kampfes bezweifelt.

Gegenüber der jüngst verbreiteten Meldung, daß Präsident Loubet schon einige Monate vor Ablauf seines Mandats sich zurückziehen wolle, damit die Präsidentenwahl noch im November, also vor den für den Januar anberaumten Senatswahlen stattfinden könnte, theilt die „Humanität“ mit, daß die Regierung die Einberufung der Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten der Republik bereits jetzt für den 26. Januar 1906 festgesetzt hat.

Im Palais des in Venedig weilenden spanischen Prätendenten Don Carlos wurde ein Spanier verhaftet, der sich in dasselbe eingeschlichen und verächtlich gemacht hatte. Bei der Leibesvisitation fand man bei dem Spanier einen scharfgeladenen Revolver. Der Verhaftete verweigerte jede Angabe bezüglich der Identität.

Das Storting in Christiania hat einstimmig, gemäß dem Antrage des Specialausschusses, beschlossen, am 13. August eine Volksabstimmung über die Frage der Auflösung der Union zu veranstalten. Der Antrag des Abgeordneten Ege de Niljen, die Frage der zukünftigen Verfassung Norwegens mit in die Volksabstimmung einzubeziehen, wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers verworfen.

Der Washingtoner Correspondent der „Associated Press“ berichtet augenscheinlich inspirirt: Die Frage, ob der Krieg fortgesetzt werden soll oder nicht, wird sofort in der ersten Sitzung der Friedensbedürftigsten, welche für den 5. August in Aussicht genommen ist, zur Berathung gelangen. In dieser Sitzung wird Baron Komura die Bedingungen Japans in officieller Weise dem Bevollmächtigten Rußlands Herrn von Witte mittheilen. Japan wünscht nicht eine Demüthigung Rußlands, wird jedoch, um einen dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, eine Entschädigung beanspruchen, welche den Kriegskosten von nahezu 200 Millionen Pfund gleichkommen. Außerdem besteht Japan auf der Zurückgabe der Mandschurei an China, sobald die Ruhe wieder hergestellt sein wird.

Sebastian Hann-Verein.

Hermannstadt, 31. Juli.

Die erste Ausstellung des Sebastian Hann-Vereines für heimische Kunstbestrebungen ist gestern im Verein zahlreicher geladener Notabilitäten und Damen im Brutenthal-Palais in den Räumen der ev. Mädchenschule durch eine längere, den Entwicklungsgang der bildenden Künste in Siebenbürgen beleuchtende, sehr interessante und gehaltvolle Ansprache des Vorstandes Professor Karl Dörichlag feierlich eröffnet worden. Viele Stellen — darunter insbesondere der Hinweis auf die Verdienste des Vereins-Geschäftsführers Emil Sigerus um das Zustandekommen der Ausstellung — fanden lebhaften Beifall.

Der Eindruck, den die überraschend gut besicherte und mit geläutertem Geschmack angeordnete Ausstellung nicht nur auf den kunstfreundlichen Besucher, sondern auch auf den unbefangenen Kunstkenner macht, ist — wir können es ohne jede Anwendung von Localpatriotismus mit aller Entschiedenheit sagen — ein vorzüglicher. Die Veranstalter haben sich — wie die in den vorgängigen Mittheilungen angegebenen Namen zeigen — auf heimische Künstler beschränkt und einen Ueberblick bieten wollen über die besten Kunstleistungen in den letzten Jahren. So darf man sich denn nicht wundern, daß eine Anzahl schon bekannter Bilder wiederkehrt; doch werden auch fehlende Neuheiten, originelle und vielversprechende junge künstlerische Erscheinungen geboten. Die alten Meister und die auch bereits anerkannten Maler der jüngsten Generation stehen durchaus im Vordergrund und geben der Ausstellung ihren großen künstlerischen Werth.

Es geht sichtlich nicht an, nach einem Rundgang über einzelne Werke zu berichten; so viel steht aber jedenfalls fest: Niemand wird verkennen, wie viele und wie starke künstlerische Kraft an den meisten hier ausgestellten Bildern zum Ausdruck gelangt, welche hohes Können und kühnes Wollen, wie viel emsiger und ernster Fleiß hier vereinigt sind.

Im Anschluß an den voranstehenden kurzgefaßten Bericht bringen wir folgende beherzigenswerthe Ausführungen des Vorwortes zu dem künstlerisch illustrierten Ausstellungs-Katalog zum Abdruck:

„Diese Ausstellung ist das erste stille und große Fest, das der Sebastian Hann-Verein den Künstlern unserer Heimat und dem Publicum zu gleichen Ehren anrichtet hat.“

Die Künstler unserer Heimat, mit Stolz und inniger Freude erfüllt es uns, sind fast Alle auf diesem Feste erschienen, wo sie mit ihrem Reichthum allein die glücklichen Lebenden sind. In jedem ihrer Werke liegt etwas von dem Besten, das sie haben, ein Stück ihrer inneren Welt und aus jedem ihrer Werke spricht die zuversichtlich Bitte: „Sieh' mich mit Liebe an, ich kann es Dir reichlich lohnen.“

Das Publicum, das unserem Rufe zu diesem Feste der heimatischen bildenden Kunst folgt, möchten wir darum gerne in derlei Feststimmung begrüßen dürfen, wie wir es beim Genuß erster Musik so freudig erhoben zu sehen gewöhnt sind. Wie dort, so sprechen auch hier die Kunstwerke zu ihm dieselbe eindringliche, weltentrückende Sprache. Wie dort, so werden auch hier Stimmungen erweckt; das, was die Seele erhebt, das ist das große Gemeinsame aller Künste.

Unser Publicum wird dieses große Gemeinsame in der bildenden Kunst eintheilen noch nicht so leicht finden, wie in der Musik — das ist natürlich — aber die Gelegenheit dazu ist gerade in dieser Ausstellung besonders günstig, und zwar einerseits deshalb, weil die Werke unserer Künstler schon an sich unserem Empfinden naturgemäß näher stehen, als diejenigen fremder Künstler, andererseits aber deshalb, weil sie — das ist auch eine ihrer Stärken — die Motive zu ihren Arbeiten gerne in der Schönheit der Landschaft und des Volkes ihrer Heimat suchen, die ja auch unsere Heimat ist.

Wir haben also eine Heimatskunst und müssen sie nicht, wie anderswo mit künstlichen Mitteln aufpäppeln oder gar neu zu schaffen versuchen. Das ist ein unschätzbare Glück.

Uns fehlt wohl nur vielfach die lebendige Berührung mit ihr und die Pflege intimer Beziehungen zu ihr.

Wüßte diese Ausstellung doch dazu beitragen, Beides in die breiteren Schichten unseres Publicums zu tragen.“

Stimmen aus dem Publicum.

Inbiläum-Ausstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

Die General-Direction der kön. ung. Staatsbahnen hat der Vorsetzung des Siebenbürgischen Karpathenvereines mit Erlaß vom 2. Juli l. J. Zahl 135783/C I bekanntgegeben, daß die kostenfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgüter vom Ausstellungsort zum Aufgabsort auf allen Linien der kön. ung. Staatsbahnen, auf der kön. priv. Bacs-Barcsa-Bahn und auf allen im Staatsbetrieb befindlichen Vicinalbahnen mit der vom 1. August bis letzten September sich erstreckenden Gültigkeit unter folgenden Bedingungen und Modalitäten bewilligt wurde, die wir den Herrn Ausstellern hiemit bekanntgeben und zur Beachtung zu empfehlen uns erlauben.

Für die Beförderung zum Ausstellungsort wird die volle Frachtgebühr berechnet.

Die Rückbeförderung an die Adresse des im ersten Original-Frachtbrief genannten Aufgebers auf derselben Route, auf welcher die Beförderung geschah, erfolgt kostenfrei, wenn den nachstehenden Bedingungen entsprochen wird:

Bei der Aufgabe des Ausstellungs-Gegenstandes zwecks Beförderung zum Ausstellungsort hat der Aufgeber außer der Inhaltsangabe der Sendung in dem Frachtbrief noch ausdrücklich zu erwähnen, daß die Sendung ein Ausstellungsgut enthält. Wenn Ausstellungsgüter mit anderen, nicht für die Ausstellung bestimmten Gegenständen zu einer Frachtbeförderung vereinigt werden, so wird die kostenfreie Rückbeförderung nicht bewilligt.

Die auf Rückbeförderung abzielende Aufgabe hat binnen 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung (Ausnahmen werden abgefordert festgesetzt) und immer auf der Station zu geschehen, auf der die Waare übernommen wurde.

Bei dieser Gelegenheit ist der Aufgeber verpflichtet, den auf die Beförderung zum Ausstellungsort bezüglichen Original-Frachtbrief und außerdem auch die Bescheinigung des Ausstellungsgüter-Comit'es darüber vorzuzeigen, daß die rückzubefördernden Ausstellungsgüter thatsächlich ausgestellt waren und weder verlost, noch verkauft wurden.

Die Rückbeförderung kann für den Aussteller eines auf die Beförderung bezüglichen Original-Frachtbriefes und bezüglich einer Sendung kostenfrei erfolgen. Die kostenfreie Rückbeförderung mehrerer Theilsendungen unter wiederholter Vorweisung desselben Original-Frachtbriefes ist nicht gestattet. Aus diesem Grunde wird der Original-Frachtbrief von der Aufgabstation anlässlich der zwecks Rückbeförderung erfolgten Aufgabe abgestempelt oder mit einer entsprechenden Bemerkung versehen.

Die kostenfreie Rückbeförderung als Eilgut kann nur dann beanprucht werden, wenn die Sendung auch bei der Beförderung als Eilgut befördert wurde.

Für alle bei der Rückbeförderung sich ergebenden besonderen Leistungen (Abwägen, Laden etc.) werden, insofern für Solche nach dem Frachtgebühren-Tarif Gebühren zu zahlen sind, die in den Tarifen oder sonstigen Bestimmungen normirten Nebengebühren berechnet. Außerdem

wird eine... des Tarifes... der Ausstellungen... beförderung... gewöhnliche... angenommen... Die... stellung... w... d... l... line... e... Für de... Tageska... Großer Ring... mehrere Perle... Natu... bei dem Gaus... Sieb... sichtigt werden... für die Verlo... beim Hausma... Run... Vereines, Gr... 2-6 Uhr... r... rubten aller... und Comm... Anton Fre... mandanten... zum... Aspiranten... Commandan... zum... Generalmajor... Brigade;... anzu... Freierrn v... Stabs-Offic... (Wien), ihm... mit Nachsich... Ausdruck de... Ern... benannten... Feuerwerker... Regiment;... giments, bei... Hugo Hein... Artillerie-Reg... Juget... dessen Freiqu... August R... tendanz des... fanterie-Regi... Trans... Regiment, zu... beim Train-... Martin Ni... und Stefan... gegenseitig;... 2. Husaren-... Sebastian W... 82. Infanter... in Hermann... Applications... Spital Nr... Josef Scha... Regiment;... 31. Infanter... In das... in der Refer... Regiments, a... geeignet, unt... und Platzcom... In dem... von Asbot... als zum Tru... unter Vormer... commanden in... meister 1. C... invalid, auch... (Wo... Comitats-Vic... Rang aus G... gerührt... Der 1... Stande der... zum Proviant... Infanterie-Reg... Nach G... Beibehaltung... bande der 1... Jacob Krau... Wermeische... Reinhardt... Infanterie-Reg... (F... wirklichen Ge... das Officiers... tragen zu dü... (Er... außerordentl... Schule, Josef... Lojonzker Sta... Der kön... Diurnisten G... zurückgerichte... (Wo... ordentlichen... über Staats... (Wo... Ratovicar G...

wird eine Aufnahme-Stempelgebühr nach Maßgabe der im ersten Hauptstück des Tarifes für Nebengebühren enthaltenen Bestimmungen eingehoben.

Zum Behuf der Berechnung des für die bei der Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände sich ergebenden Verluste, Abgänge oder Beschädigungen zu leistenden Entschades wird in dem Falle, wenn die Rückbeförderung kostenfrei erfolgt, der Verkehrswert, beziehungsweise der gewöhnliche Wert per 100 Kilogramm nicht höher als mit 120 Kronen angenommen.

Die auf die kostenfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände bezügliche Begünstigung wird nur dann bewilligt, wenn dieselbe vom Aufgeber im Frachtbrief nach §. 51 1. alinea a) der Frachtbestimmungen ausdrücklich verlangt wird.

Für den Ausschuss des Siebenb. Karpathenvereines: Dr. G. Lindner, Vereins-Vorstand.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 1. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Kann besucht werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskosten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Kunstausstellung siebenbürgischer Künstler des Sebastian Hann-Bereines, Großer Ring Nr. 10, II. Hof. Geöffnet von 9-1 Uhr Mittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 40 Heller.

Hermannstadt, 31. Juli.

(Militärische.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: zum Commandanten des 13. Corps und Commandirenden General in Agrum: den Feldmarschall-Lieutenant Anton Freiherrn Malowek von Malowik und Kofor, Commandanten der 6. Infanterie-Truppen-Division;

zum Präses der Commission zur Beurtheilung der Stabs-Officiers-Applikanten: den Feldmarschall-Lieutenant Alfred Erlen von Matt, Commandanten der 7. Infanterie-Truppen-Division;

anzunehmen: die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Ernst Freiherrn von Bivenot, Präses der Commission zur Beurtheilung der Stabs-Officiers-Applikanten, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Wien), ihm bei diesem Anlaß den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzugeben, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Ernannt werden: zu Proviant-Officiers-Stellvertretern: die nachbenannten Absolventen des Proviant-Officiers-Curses, und zwar: der Feuerwerker Josef von Zimanyi des 14., beim 12. Corps-Artillerie-Regiment; der Wachtmeister Jaroslav Kroutil des 11. Ulanen-Regiments, beim 3. Husaren-Regiment; der Rechnungs-Unterofficier 1. Cl. Hugo Hein des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 2. Divisions-Artillerie-Regiment.

Zugeführt werden: nach Abschloßung des Militär-Intendantz-Curses dessen Frequentanten, und zwar: der Militär-Berpflegs-Official 3. Classe August Klima des Militär-Berpflegs-Magazins in Raichau, der Intendant des 12. Corps; der Oberlieutenant Franz Dlah des 2. Infanterie-Regiments, der Intendant des 13. Corps.

Transferrt werden: der Lieutenant Theodor Frank, vom 2. Train-Regiment, zum Train-Zugsdepot in Klosterneuburg, mit der Eintheilung beim Train-Zugs-Felddepot in Sarajevo; die Feld-Quarten 1. Classe: Martin Niedermann des Militär-Seelsorge-Bezirks von Sarajevo, und Stefan Ucinay des Militär-Seelsorge-Bezirks von Hermannstadt, gegenseitig; der Regimentsarzt 2. Classe Doctor Alois Stavel, vom 2. Husaren-Regiment, zum 11. Ulanen-Regiment; die Oberärzte, Doctoren: Sebastian Mantel, vom Garnisons-Spital Nr. 14 in Lemberg, zum 82. Infanterie-Regiment; Franz Sterk, vom Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt, zum 2. Husaren-Regiment; von der Militärärztlichen Applicationschule: der Oberarzt Doctor Elias Kimpian, zum Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt; der Oberlieutenant-Rechnungsführer Josef Scharnbeck, vom 28. Feldjäger-Bataillon, zum 52. Infanterie-Regiment; der Lieutenant-Rechnungsführer Nicolaus Worko, vom 31. Infanterie-Regiment, zum 28. Feldjäger-Bataillon.

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve Lajos Giski, Doctor der Rechte, des 62. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Behörden und Platzcommanden im Mobilisationsfall. (Aufenthaltsort: Klausenburg.)

In den Ruhestand werden versetzt: der Hauptmann 1. Classe Karl von Asboth (mit Wartegebühr beurlaubt), des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Behörden und Platzcommanden im Mobilisationsfall. (Domicil: Prag); der Ober-Waffenmeister 1. Classe: Josef Wachel des 50. Infanterie-Regiments, als untauglich, auch zu jedem Landsturmbienste untauglich. (Domicil: Karlsburg.)

(Von der Honvéd.) Seine Majestät hat den Lörda-Brannpöler Comitats-Vicentiar Dr. Jozsef Gubert mit seinem früheren Lieutenant-Rang aus Gnaden in die Reserve der k. ung. Landwehr zu ernennen geruht.

Der k. ung. Landesvertheidigungs-Minister hat den Feldwebel im Stande der Großhärdeiner Honvéd-Gabellenchule Samuel Kartmann zum Proviant-Officiers-Stellvertreter beim Maros-Basarhelyer 22. Honvéd-Infanterie Regiment ernannt.

Nach Erfüllung der Dienst-, beziehungsweise Wehrpflicht sind, ohne Beibehaltung ihres Officiersrangs, auf eigenes Ansuchen aus dem Verbände der k. ung. Landwehr entlassen worden: die Reserve-Lieutenant: Jacob Krauß des Klausenburger 21., Johann Förts, Dr. Emil Wermelcher und Jolian Gencsi des Marosvasarhelyer 22., Johann Reinhardt und Dr. Ernst Krauß des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments.

(Fremder Orden) Seine Majestät der König hat dem wirklichen Geheimrath, pensionirten Obergespan Valentin Wiflo gestattet, das Officiers-Großkreuz des rumänischen Kronenordens annehmen und tragen zu dürfen.

(Ernennungen) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den außerordentlichen Professor an der Székelybárhelyer Staats-Oberrealschule, Josef Bazman, zum provisorischen ordentlichen Professor am Lőpönczer Staats-Obergymnasium ernannt.

Der kön. ung. Justizminister hat den Hofkammer Bezirksamts-Diurnisten Gerhard Fark zum Kanzlisten beim Körösbányaer kön. Bezirksamtsgericht ernannt.

(Veretzung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor Daniel Zimanyi vom Szamosújvárer zum Gyalóber Staats-Obergymnasium versetzt.

(Betrachtung) Der königl. ung. Ackerbauminister hat den Hofvicarier Einwohner Jeremias Radutiu für den Seltauer Bezirk

des Hermannstädter Comitates mit der landwirthschaftlichen Bericht-erstattung betraut.

(Personal-Nachricht.) Seine Excellenz Corpscommandant FML. Gaudernak v. Kis-Demetter ist mit dem gestrigen Frühzuge von Maros-Basarhely hierher zurückgekehrt und reist übermorgen den 2. August von hier zum Besuche seiner Familie nach Sarkulebad.

(Die Herabsetzung der Telegraphengebühren.) Die Post-, Telegraphen- und Telephonsection des Handelsministeriums befaßt sich schon seit zwei Jahren mit der Frage der Herabsetzung der Telegraphengebühren, und der gegenwärtige Handelsminister hat bei seinem Amtsantritte bereits ein bis in die kleinsten Details ausgearbeitetes Elaborat vorgefunden. Laut demselben wird die gegenwärtige Eintheilung nach Local-, Umgebungs-, Comitats- und Interurbanen casirt und nur Local- und Fernverkehr projectirt. Die von den Interessenten eingehobenen Inanspruchnahmen hören ebenfalls auf und sämtliche Stromkreise und Leitungen werden vom Staate auf eigene Kosten hergestellt.

Gegen eine gewisse Grundlage, die je nach der Ausdehnung des Netzes zwischen jährlich 36 und 108 Kronen als Maximum variiert, kann Jeder eine Telephonstation bekommen. Für den Gebrauch der auf diese Weise eingerichteten Stationen, d. h. für jedes einzelne Gespräch werden separate Sprechgebühren zu entrichten sein, welche im Localverkehr je nach Ausdehnung des Netzes zwischen 3 und 5 Heller variiren. Eine Ausnahme bilden bloß die Netze mit weniger als 100 Abonnenten, wo die Sprechgebühr mit 9 bis 10 Kronen jährlich pauschalirt werden können. Im Fernverkehr wurden die Sprechgebühren je nach den Entfernungsstufen von 25, 50, 100 Kilometern und darüber mit 20, 30, 80 und 170 Heller festgesetzt. Die Sprechgebühren hat sowohl im Local- wie im Fernverkehr stets der Anrufer zu entrichten. Im Local- und Nachbarverkehr werden die Sprechgebühren nach monatlicher, viertel- oder halbjähriger Abrechnung eingehoben, wobei es den Abonnenten auch freisteht, auf eine gewisse Anzahl von Gesprächen zu abonniren. Der neue Tarif beabsichtigt, wie aus dem Angeführten hervorgeht, in erster Reihe das Telephon je weiteren Kreisen leicht zugänglich zu machen. Das Publicum kann jedoch auf die baldige Einführung der Reform nicht rechnen, da der Budapest'er Telephonatim im Sinne des G. N. XVI: 1897 nur im Wege der Legislative abgeändert werden kann, andererseits aber die in solchem Maße vorzunehmende Ausdehnung des Provinztelephons, welche dem Anslebentreten des neuen Tarifes vorangehen muß, einen Kostenaufwand von 2 bis 3 Millionen Kronen erfordert, welche ebenfalls nur durch die Legislative dem Handelsminister zur Verfügung gestellt werden können.

(Provinzial-Wahl.) Der Orden des Siebenbürger Franziskaner-Ordens hielt unter dem Protectorate des General-Visitators Aloisius Tamás in Székely-Udvarhely den 27. Juli l. J. die General-Versammlung. Bei dieser Gelegenheit wurde zum Ordens-Provinzial für Siebenbürgen wiederholt P. Otto Kory, gegenwärtiger Ortspfarrer von Mediasch, gewählt. P. Kory, ein Deutscher, steht in den besten Mannesjahren, ist allgemein beliebt und hochgeachtet. Für die Gläubigen der Stadt Mediasch und Fogaras ist es eine besondere Hochachtung, daß ihr gegenwärtiger und einstiger Seelenhirt zum wiederholten Male zu einer solch' erhabenen Würde erhoben wurde. Die Wahl erzielte in ganz Siebenbürgen, insbesondere in den Herzen der Katholiken, eine allgemeine Freude. Wie uns mitgetheilt wird, bereitet sich die Mediascher Kirchengemeinde vor, ihren Seelenhirten festlich zu empfangen.

(Stadtvertretung.) Donnerstag den 3. August l. J., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: 1. Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband. 2. Innerministerial-Erlaß über die Waissencassa-Bilanz pro 1903. 3. Verleihung des Johann Pilsber'schen Stipendiums. 4. Vorschlag der städtischen Gewerbeschule pro 1905/6. 5. Scontrirungs-Ergebnisse. 6. Stadtcassa-Rechnung und Nachweis über die Durchführung des Budgets pro 1904. 7. Rechnungen der städtischen Fonds und des Franz-Josef-Bürger-Spitals pro 1904. 8. Licitation-Ergebnisse (Bauarbeiten am großen Stadthurm). 9. Antrag auf Herstellung eines neuen Alchlocales aus der ehemaligen Viehmarkt-Kanzlei. 10. Handelsministerial-Erlaß in Angelegenheit der endgiltigen Feststellung des Pfastermauth-Tarifes. 11. Ansuchen des hygienischen Vereines wegen Erbauung eines Sanatoriums im Schanta-Gebirge und Vertrag hierüber. 12. Vertrag über den Ankauf des Hauses Quergasse Nr. 25. 13. Vertrag über den Grundtausch in der Dreieichen-Straße. 14. Wahl der Commission zur Zusammenstellung der Virillistenliste pro 1906. — Zur gültigen Beschlußfassung über Punkt 12 und 13 der Tagesordnung ist die Anwesenheit der absoluten Mehrheit aller Stadtvertreter erforderlich, weßhalb zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

(Familien-Nachricht.) Hauptmann Albert Prall, Deconomie-Officier der hierortigen k. u. l. Infanterie-Gabellenchule, hat sich mit Fräulein Emma Lutsch, Tochter des verstorbenen Stolzenburger Pfarrers J. Adolf Lutsch, verlobt.

(Fremdenverkehrs-Kanzlei) gibt bekannt, daß es infolge der Enttarnarbeiten und sonstiger Umstände schwer hält, in Großra-Wagen für das Curhaus „auf der hohen Rinne“ rasch zu erhalten, erucht daher das Publicum, bei Bedarf die Bestellung stets 2-3 Tage vor dem Tage des Ausfluges in der Fremdenverkehrs-Kanzlei aufzugeben.

(Die neue Bullea-Schuhhütte) der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereines ist nunmehr fertiggestellt eingerichtet und von Donnerstag den 3. August ab auch ebenso bewirtheftet, wie die übrigen Schuhhütten der Section, kann also von Jedermann unter den bekannten Bedingungen benutzt werden. Für nächsten Samstag Abends hat sich auch bereits eine Gesellschaft von etwa 30 Personen angefaßt, und wolle daher für die Nacht vom 4. zum 5. August auf Unterkunft in der Hütte von anderer Seite nicht reflectirt werden, nachdem die Hütte nur 16 eingerichtete Betten und 14 Betten im Massenquartier besitzt. — Auch die Steinhütte am Bullea-See nähert sich ihrer Vollendung und dürfte in etwa 4 Wochen der allgemeinen Benützung übergeben werden können. Die feierliche Weihe der beiden Schuhhütten findet gelegentlich der Vereinstage am 29. und 30. August statt.

(Warnung vor der Auswanderung nach Venezuela.) Aus dem südamerikanischen Freistaate Venezuela kommen immer traurigere Nachrichten. In Folge der schlechten Ernten der letzten Jahre sind Tausende von Menschen ohne Arbeit und ohne Brod. Ganz besonders drückend ist die Lage der eingewanderten Fremden, die außer mit dem ungunstigen Klima auch noch mit der Noth und der feindseligen Haltung der eingeborenen Venezolaner zu kämpfen haben. Derzeit werden zahlreiche Menschen dem in desolaten Zuständen befindlichen Lande den Rücken und kann unter den obwaltenden Umständen vor einer Auswanderung nach Venezuela nicht nachdrücklich genug gewarnt werden.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am 27. Juli l. J. Vormittags im Erlenpark ein Geldtäschchen, enthaltend eine goldene Kette mit Medaillon und einen Gelbbetrag; gegen gute Belohnung abzugeben bei der Administration dieses Blattes.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlengasse Nr. 4: Dienstag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderarzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmballe und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends Herren; Schülerzeiten 8-12 Uhr Mittags und Schüler von 3-8 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr für Herren, 3-7 Uhr Abends für Damen.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis

12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Heinrich'sche Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirthschaft.

Ein Landes-Bräuergesamtermarkt findet in Miskolcz am 22. August l. J. statt.

Original-Telegramme.

Bes, 31. Juli. In der gestrigen constituirenden Versammlung der Neuen Partei des Comitates Szolnok-Doboka hielt Baron Desider Banffy eine längere Rede, in welcher er nach einem historischen Ueberblick der Krise und der Bildung der Neuen Partei ausführte, daß die Lösung der Krise nur durch Herstellung des Vertrauens zwischen König und Nation erreichbar, die Entwirrung nur auf der 1867-er Basis möglich sei. Durch die Annahme der Adresse verhalf die Coalition der Neuen Partei zum Siege, da der Inhalt der Adresse identisch mit dem Programm der Neuen Partei sei. Banffy erklärt sich als Anhänger des Dualismus, welcher den europäischen Forderungen entspricht; in dessen Rahmen muß der Nationalstaat ausgebaut werden. Außerdem entwickelte Baron Banffy die bekannten Punkte des Programmes der Neuen Partei.

Szepevaralja, 31. Juli. Ein Brand verwickelte fast die ganze Stadt. 300 Wohnhäuser wurden eingäschert. Ein Gewitter bereitete die Löschungsarbeit. In der Nachbargemeinde Kóhbach gingen 36 Häuser in Flammen auf. 6 Personen sind todt, 500 obdachlos.

Tofio, 31. Juli. Die Sachalin-Armee setzt den Vormarsch unter Zurückdrängung der russischen Vorhut fort und besetzte Derwanokje. Eine japanische Abtheilung schlug bei Webernikowsky die russische Infanterie und Artillerie.

Fremden-Liste

vom 30. und 31. Juli.

Hotel Kömischer Kaiser. Lunacek sammt Familie, Gutsbesitzer, von Kis-Ludos; Daranyi, Ministerialrath-Gattin, Majorat, Ingenieur, Gezeel, Privatier, Vogl, Herrsch, Kaufleute, Medgyassay, Schauspielerin, von Budapest; Kón, Professor, von Fogaras; Lama, Polizeirath, Brill, Glöckmann, Kleinberger, Ebn, Kende, Neumann, Bern, Schreiber, Kaufleute, Dr. Melanovics, Ingenieur, Erlen, Beamter, von Wien; Konea, Miclescu, Kaufleute, Jeronimi, Consul, Pantazi, Popovici, Poppa, Privatiers, Dr. Segenescu, Dr. Enatescu, Advocaten, von Bukarest; Sufacs, Beamter, von Bregoi; Israel, Gutsbesitzer, von Erlau; Kopezel sammt Gattin, Stations-Chef, von Alvinc; Neufährer, Hofpfeifer, Stenier, Privatiers, Futter, Beamter, von Kronstadt; Groß, Kaufmanns-Gattin, von Petrozsjang; Leondari, Mediciner, Baltes, Architect, Baltes, Student, von Schäßburg; Habesreiter, Oberlieutenant, von Klausenburg; Rutescu, Juwelier, Stefanescu, Inspector, Dr. Daleacu, Advocat, von Bistritz; Dr. Morariu, Advocat, von Sibiu; Dr. Rothschilb, Privatier, von Debregin; Dr. Grobke, Privatier, von Erlau; Ficzek, Beamter, von Großwardein; Dimitrescu, Kaufmann, von Argis; Popovici, Kaufmann, von Kimmil; Winkler, Oberlieutenant; Fodor, Lehrer.

Hotel Neudorfer. Parinice, Beamter, Stombu, Grundbesitzer, Marinescu, Mihalcescu, Kaufleute, von Bukarest; Graef, Gerichtsrath, von Sibiu; Sufacs, Sufacs, Hotelier, von Pojana; Hancu, Fabrikant, von Kimmil; Lindemann, Lieutenant, von Budapest; Fenzel, Oberlieutenant; Kende, Officiers-Stellvertreter.

Hotel Welser. Danculescu, Major, Gavanescu, Beamter, von Calimaneft; Lenghi, Privatiers, von Kronstadt; Antoni, Baumeister, Schüller, Böder, von Broos; Bachmichl, Rechnungs-Beamter, von Székely-Udvarhely; Abt, Lieutenant, von Zajec; Glonta, Pfarrrer, von Betslen; Dumitru, Kaufmann, Belsanu, Rentier, von Craiova; Peter, Reisender, von Budapest; Schum, Beamter, von Sibiu; Dngyert sammt Gattin, Beamter, von Adrianopol; Lenghi, Beamter, von Dus; Guott sammt Gattin, Reisender, von Wien.

Hotel Mihail. Reiner, Grundbesitzer, von Szegedin; Geifer, Major, von Klausenburg; Emole, Reichner, von Preßburg; Avrica, Beamter, von Gonor; Poffelt, Ingenieur, von Odenburg; Tarcea, Privatier, Monca, Pfarrrer, von St.-Kerejsjora; Dulcan, Pfarrrer, von D.-Kerejsjora.

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN Korkbrand

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli.

Table with 2 columns: Exchange rates and stock prices. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Aktionen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli.

Table with 2 columns: Exchange rates and stock prices. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Aktionen, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzours vom 31. Juli.

Table with 4 columns: Münzen, Kauf, Verkauf, and prices. Includes items like Ducaten, Lei (Ruten), Lei (Silber), etc.

W. - J. 988/1905.

[716] 2-3

**Vicitations-Gdiect.**

Vom unterzeichneten städtischen Waisenstuhl wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die zum Moosferdt'schen Nachlaß gehörige

**Hausrealität Elisabethgasse Nr. 19/21**, die auf der Sonnenseite gegenüber der Fingerring- und Marktstraße gelegen, außer den verschiedenen Gebäuden zwei geräumige Höfe, einen freundlichen Garten und eine Gassenfront sammt Thoreinfahrt gegen die Neugasse besitzt, am **Dienstag den 8. August l. J., Vormittags 10 Uhr**,

in dem **Amtslocal des städtischen Waisenstuhles Fleischergasse Nr. 4**, 1. Stock, Thür Nr. 8, **versteigerungsweise veräußert** wird.

Die Vicitations-Bedingungen können während den Amtsstunden (7 bis 1 Uhr) ebendort eingesehen werden. Der Ausrufspreis beträgt 26.000 Kronen.

Nagyszében, am 26. Juli 1905.

Der städtische Waisenstuhl.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 4. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Frau des Emerich Blaz in Piskitelep. (Dobner Bezirksgericht.)

Am 8. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Dr. Stefan Laday in Kisalmas. (Elisabethstädter Bezirksgericht.)

Am 9. August beim Geflücht-Commando in Szepi-Szent-György Minderant-Verhandlung wegen Pferdefutter-Lieferung.

Am 9. August beim l. Schulinspectorate in Deb Öffert-Verhandlung wegen Herstellungen am Staatsschulgebäude in Dablapos.

Am 16. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Moriz Abraham in Karlsburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 24. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Gerhard Boganyi in Szamos-Ujvar. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 25. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Barbara Bota geb. Horvath in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Popovics in Boforos. (Hatfeger Bezirksgericht.)

Am 10. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Johanna Maurer geb. Grünanger in Bell. (Mediascher Bezirksgericht.)

**Aufforderungen.**

Vom Karlsburger Bezirksgerichte an Jova Bics, zur Tagfahrt am 25. August zu erscheinen.

Vom Aradbanauer Bezirksgerichte an Sophie Pripou, zur Tagfahrt am 26. August zu erscheinen.

Vom Vizafhaer Bezirksgerichte an Niculae Susan Biesja, zur Tagfahrt am 4. September zu erscheinen.

Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Lazar Mititciu, zur Tagfahrt am 6. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Moriz Moses Klarmann, zur Tagfahrt am 2. October zu erscheinen.

Vom Nharadheredaer Bezirksgerichte an Ferdinand Szoboklai, zur Tagfahrt am 3. October zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtschofe an Johann Franz, zur Tagfahrt am 6. October zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtschofe an Jota Jorka, zur Tagfahrt am 20. October zu erscheinen.

**Erledigungen.**

Zu befehen ist die Postmeister-Stelle in Gimnesközelpat. Gesuche bis 11. August.

Bei der Torदार Finanzen-Direction die Director-Stellvertreter-Stelle. Gesuche bis 13. August.

Beim Döfer Gerichtschofe eine Viconotär-Stelle. Gesuche bis 13. August.

Beim Hermannstädter Gerichtschofe eine Viconotär-Stelle. Gesuche bis 16. August.

Beim Marosvásarhelyer Gerichtschofe eine Viconotär-Stelle. Gesuche bis 16. August.

An der Szamosújvarer Landes-Strafanstalt eine Oberwächter-Stelle. Gesuche bis 20. September.

**Rundmachungen.**

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß Samuel Bucur aus Jaad und Samu Nle Gonta aus Unter-Romana unter Curatel gestellt wurden.

Vom Karlsburger Gerichtschofe, daß Johann Sul aus Berespatal unter Curatel gestellt wurde.

Vom Torदार Gerichtschofe, daß der Concurts gegen Josef Keoig in Torda aufgehoben wurde.

**Apotheke**

mit einem **Jahresumfaß von 28.000 Kronen** ist Familienverhältniße wegen unter günstigen Bedingungen **dringend käuflich abzugeben** und kann auch sofort übernommen werden. [715] 3-5

Adresse erliegt bei der Administration dieses Blattes.

**Bezugs-Einladung.**

Der IV. Jahrgang der

**„Volksgesundheit“**

Monatsschrift für deutsch-ung. Culturpolitik herausgegeben von **Dr. H. Siegmund**, Stadtphysicus in Mediasch beginnt mit Juli 1905.

Die Zeitschrift wird für die Folge auch Berichte über die Bewegung in den Alkohol-Enthaltsamkeits-Vereinen bringen.

Wir empfehlen allen gebildeten Classen, diese oft mit ätzender Schärfe hervortretende Zeitschrift zum Bezuge. Ein Jeder, selbst wenn er die Anschauungen des Herausgebers nicht theilt, kann nur Anregung und Stoff zum Nachdenken hieraus schöpfen.

Bezugspreis 2 fl. 40 kr. pro Jahr.

Der Verlag

[614] 9-9 der „Volksgesundheit“, Mediasch, G. A. Reissenberger.

**Aufruf!**

Die Inhaber von möblirten Wohnungen und Monatszimmern, welche über solche für die Tage vom 18. bis 28. August d. J. frei verfügen können, werden erucht, mir dieselben bis 4. August d. J. in meiner Kanzlei, „Albina“-Gebäude (Fleischergasse Nr. 20, 1. Stock) in den Stunden von 9-12 Uhr Vormittags behufs Miethe bekanntzugeben zu wollen.

Dr. Russu,  
Rechtsanwalt der „Albina“.

[718] 3-6

**Zwei Fässer**

**guter Fischweiu**  
zu verkaufen. - Näheres Wagnersgasse 16.

(722) 2-3

**Große Wohnung,**

bestehend aus 6 Zimmern, Vorzimmer und Küche, vom 1. October 1905 an zu vermieten. Näheres Sporergergasse Nr. 22, 1. Stock.

(714) 3-3

**Aviso für Schützen!**

Zur Anfertigung von

**Schützen-Uniformen**

wie sie hierorts zu tragen üblich sind, empfiehlt sich die Tuchniederlage und Herren-Schneiderei

**G. Stenzel,**

Hermannstadt, Grosser Ring 21.

(723) 1-2



Mechanik, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen

Benlin S.O. Neanderstr. 4

Große Werkstätten, die Direktion, Hohegasse, Zillen

(684) 3-3

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet

August Marbes, Bremen. (126) 24-52

**Häusliche Trink-Curen**

(auch als Vor- und Nachcuren). (402) 16-24

**MARIENBAD.**

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

**Fettleibigkeit, Magen- und Gicht, Nieren- und Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharuruhr, Blasen- und Fetterz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Rhaclitits, Nierensteine.**

Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

**Vergeben Sie kein Inferat**

ehe Sie fachmännisch gewissenhafte Vorschläge eingeholt von der

**Annancen-Expedition von Heinrich Schalek**  
Wien, I., Wollzeile 11.

Inseraten - Aufnahme für alle Zeitungen des In- u. Auslandes

zu konkurrenzlos = billigen Preisen. =

Neuester **großer** Zeitungskatalog an inserierende Firmen gratis.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retaus Selbstbewahrung**  
82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Landwirthschaftl. Lehranstalt in Medgyes (Mediasch)**  
(Acker-, Obst- und Weinbauschule).

Das Schuljahr 1905/06 beginnt am 1. September 1905.

Aufnahme-Bedingungen:

- Der aufzunehmende Schüler muß
- a) wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein;
- b) aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum vollendeten 14. Jahre Schulunterricht genossen zu haben;
- c) es finden auch Jene bereitwillige Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Mittelschulen verbracht haben;
- d) die Angemeldeten werden am 1. September einer Aufnahmeprüfung im Rechnen und deutscher Sprache im Ausmaße der Volksschule unterzogen und Solchen, die diese Prüfung nicht bestehen können, die definitive Aufnahme verweigert.

Das Schulgeld beträgt 24 Kr. und ist halbjährig im Vorhinein zu entrichten. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann nur vom Schul-Curatorium über Empfehlung der Lehrer-Conferenz bei nachgewiesener Armuth bewilligt werden.

Mit der Lehr-Anstalt ist seit dem Jahre 1895 ein zweckentsprechendes Schülerheim verbunden, in welchem die Schüler Wohnung, volle Beförderung, Beleuchtung und Beheizung, sowie bei leichteren Erkrankungen, die nicht länger als 8-10 Tage dauern, auch ärztliche Behandlung und Verpflegung gegen Bezahlung von monatlich 20 Kr. erhalten.

Für die Abnützung der Einrichtung und für die Instandhaltung und Reinigung des Bettzeuges hat jeder Schüler halbjährig 10 Kr. im Vorhinein zu zahlen.

Für das kommende Schuljahr können 12 halbe Freiplätze an würdige Bewerber verliehen werden. Die Gesuche um Aufnahme in das Schülerheim sind an das Schul-Curatorium zu richten und bis spätestens 10. August l. J. bei der Direction einzureichen und mit amtlichen Ausweisen, Schul-, Sitten- und Gesundheits-Zeugniß, Taufschein und Vermögens-Ausweis zu versehen.

[673] 3-4

**Die Direction.**

Dicsö-Szt.-Márton 5 Ehrendiplome!

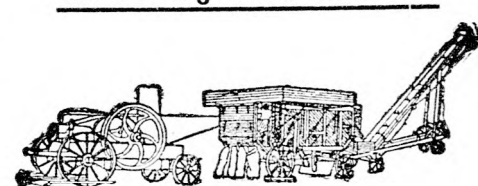
1903 Bistritz mit 2 ersten Preisen, 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!

1902 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!

1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

**Ludwig Kállai, Motoren-Fabrik,**  
Budapest, VI. Gyár-uteza 50.

Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!!



Reite und einfache Motor-Dreschgarntur der Gegenwart.

Leichteste Handhabung, sicherster Betrieb, größte Leistung.

Diese Motore sind concessionsfrei und können ohne Maschinensteuer durch jeden Landwirth spielend gehandhabt und selbst zwischen Strobedecken Säubern aufgestellt werden.

Nach eingelangten Zeugnißen arbeiten die neuesten Kállai'schen Benzinmotor-Dreschgarnturen überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge. (317) 18-25

**Spiritus-Raffinade,**

Rohspiritus, Liqueure, Rume und Brantweine offeriren freibleibend zu billigsten En-gros-Preisen

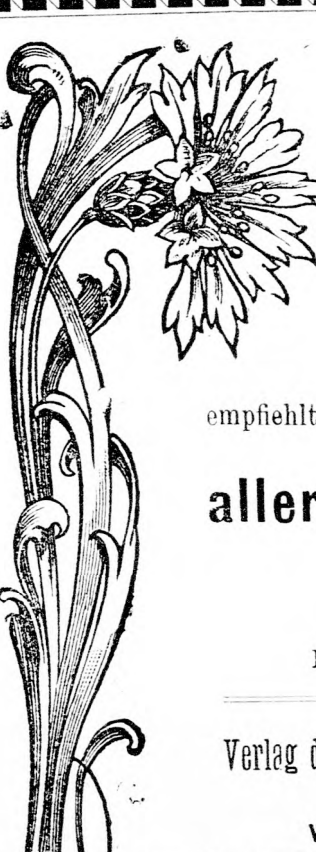
**Georg Schenker & Sohn,**

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager, Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21 und Schmiedgasse Nr. 12.

und zwar per 100 Liter-Graden:

I-a Raffinade 96% . . . . . K. 154.- | Rohspiritus (Mehlwaare) . 90-91% K. 162.-  
II-a Raffinade 96% . . . . . K. 152.- | Rohspiritus (Dämpferwaare) 90-91% K. 154.-  
III-a Raffinade 96% . . . . . K. -.- | Rohspiritus (Erdäpfelwaare) 90-91% K. 152.-

Liqueure, Rume, Brantweine gewöhnlicher Qualität bei Abnahme von 25 L., 1 L. = K. 1.-. Erdäpfel werden hier jederzeit gekauft.



**Friedrich Roth vorm. A. Reissenberger**

Buchdruckerei Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

durch Beschaffung von Schriften-Material und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert.

empfeht sich dem p. t. Publicum zur raschen, correcten und preiswerthen Ausführung

**aller Arten Buchdruck-Arbeiten**

in den Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 121. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.